

## Planung Nord-Süd Stadtbahn // Forderungs- bzw. Vorschlagskatalog

Die Bürgervereine im Kölner Süden und der Initiativkreis, die das Thema „Planung Nord-Süd Stadtbahn“ (NSB) im Sommer 2016 in zwei Workshops mit neutralen Verkehrsexperten eingehend hatten beleuchten lassen, fordern seitdem die Verwaltung der Stadt Köln auf, mit ihnen in Gespräche einzutreten, um die unterschiedlichen Standpunkte miteinander zu diskutieren und einvernehmliche Lösungen zu suchen, die die Verträglichkeit der Planung verbessern, die Eingriffe und Kosten minimieren sowie die Bonner Straße als Nebenzentrum stärken.

Bürgervereine und Initiativkreis begrüßen sehr, dass es nunmehr auf Initiative von Verkehrsdezernentin Andrea Blome zu Gesprächen kommt, und schlagen vor, sich zunächst auf folgende **Forderungen bzw. Vorschläge** zu konzentrieren:

1. **Nachweis der Leistungsfähigkeit** sämtlicher relevanter Knotenpunkte bei Projektrealisierung im Rahmen einer Mikrosimulation nach dem Stand der Technik.
2. Erstellung eines ganzheitlichen **Verkehrskonzepts für den „Großraum Kölner Süden“**, im Rahmen desselben dann auch weitere verkehrliche Alternativen untersucht werden.
3. Zeitnahe **Verlängerung der NSB** bis Rondorf und Meschenich.
4. Modifikation der Planung dergestalt, dass gegebenenfalls durch eine geringfügige - die Leistungsfähigkeit der Bonner Straße nicht nennenswert beeinträchtigende - **Verschmälerung der Kfz-Fahrspuren** die Trassen für die Fahrbahnen und den Gleiskörper auf der Bonner Straße etwas verschoben werden können, damit
  - a. der vorhandene **Baumbestand** zu einem größeren Teil erhalten bleiben kann,
  - b. die **Radwege und Bürgersteige** nutzer- bzw. bürgerfreundlicher angelegt werden können und so
  - c. die **städtebauliche Qualität** der Straße und Kreuzungen verbessert wird.
5. **Abbiegemöglichkeiten in Wohnquartiere** (z.B. an der Marienburger Straße) so zu planen, dass so wenig **Ausweichverkehr** wie möglich in die angrenzenden Viertel gelangt.
6. Den **Knoten Bonner Straße/Schönhauser Straße/Marktstraße** (u.a. durch Minimierung der Vorrangschaltung der Stadtbahn) weniger massiv auszubauen, die Kreuzung damit fußgänger-freundlicher zu machen und die Fällung von erhaltenswerten Bäumen im „Tälchen“ und an der Schönhauser Straße zu vermeiden, sowie möglichst viele Parkplätze für Besucher der dortigen Handelsbetriebe zu erhalten.
7. Vorstoß bei den Zuschussgebern Bund und Land, den Zuschuss auch dann zu gewähren, wenn der etwa 500 Meter lange **Trassenabschnitt**

**zwischen Brühler Straße und Bayenthalgürtel** nicht als Rasentrasse ausgeführt, sondern (erhöht) ausgepflastert wird, um Feuerwehr- und Rettungsfahrzeugen im Falle einer Blockade der in diesem Bereich nur jeweils einspurigen Fahrbahn eine **Notüberfahung** zu ermöglichen, da das heute praktizierte Ausweichen auf die Gegenfahrbahn infolge der Gleismitteltrasse nicht mehr möglich ist.

8. Zu überlegen, ob und wie die das Stadtbild in hohem Maße beeinträchtigenden 90 cm hohen **Hochflurbahnsteige** vermieden werden können.
9. Die Lage bereits geplanter und die Anzahl und Ausgestaltung evtl. weiterer **Fußgängerquerungen** bedarfsgerecht zu überprüfen und hierfür das aktuelle Querungsverhalten zu analysieren.
10. Den **Bau des P&R-Parkhauses** nordwestlich des Verteilerkreises ganz entfallen zu lassen, weil es – spätestens nach Inbetriebnahme der 4. Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn – am falschen Standort liegt.
11. Die **Buswendeschleife** an der Arnoldshöhe entfallen zu lassen, den Bus stattdessen – mit weiteren Haltestellen - bis zum Bayenthalgürtel fahren und erst im dortigen Bereich mit einem U-Turn wenden zu lassen. Damit würden dann auch Fahrgäste von und zur Reiterstaffel und Deutsche Welle/Deutschlandfunk ohne Umsteigen bedient werden.

22. März 2017 (2)

**Initiativkreis Bayenthal-Marienburg**